

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.  
1887-1890  
1889**

11.5.1889 (No. 324)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-980400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-980400)

### Politische Tageschau.

Die Herren Reichstags-Abgeordneten scheinen sich nicht allzu sehr zu beeilen, das große Werk der Altersversorgungsvorlage zu beenden. Trotz dem Treiben von offiziöser Seite, trotz der in die Welt gesandten Nachricht, daß Fürst Bismarck — zur Aufrihtung der Schwankenden und Schwachen — am Mittwoch das Wort ergreifen werde, hat sich nur ein kleiner Theil von Abgeordneten zu der Berathung am vorigen Mittwoch eingefunden und als der Abgeordnete v. Kardorf nach 3 stündiger Debatte den Schluß beantragte und man zur Abstimmung schreiten wollte, ergab sich, daß das Haus beschlußunfähig war, indem nur 176 Mitglieder anwesend waren. — Es zeigt sich immer mehr, daß das Gesetz keinen festen Boden hat. — Wie der Abgeordnete Schmidt-Elberfeld tags vorher nachwies, daß Privatversicherungen bedeutend mehr zahlen bei gleichen Leistungen, wie die staatliche Zwangsversicherung, so wurde andern Tags von Herrn Ricker nachgewiesen, daß das Gesetz keine Sympathie unter der Bevölkerung besitze und dasjelbe, wenn man nicht die nöthige Zeit sich gönne, um Alles wohl zu überlegen, an seinen eigenen Mängeln scheitern werde. — Sollte unsern Offiziösen nicht selbst etwas bange sein vor der Gottähnlichkeit ihrer Auftraggeber, wenn trotz aller moralischen Rippenstöße und „prestischer“ Lobhudeleien die Reichstagsabgeordneten nicht kommen, um „das gigantische Werk, wie es noch kein Volk geschaut“, zu vollenden.

Am Donnerstag mußten die Verhandlungen des Reichstages wiederum abgebrochen werden, weil sich bei der Zählung in Folge einer zweifelhaften Abstimmung Beschlußunfähigkeit ergab. Diesmal ergab die Zahl der anwesenden Mitglieder nur 166.

Ohne zuverlässige Unterlage. Minister von Wodtke hatte in der gestrigen Reichstags-Sitzung einen Redner irthümlich so verstanden, als ob derselbe von der Altersversorgungsvorlage als einem Gesetzentwurf „ohne Unterlage“ gesprochen habe. Entrüstet korrigiert Herr von Wodtke, daß die Altersversorgungsvorlage allerdings Unterlagen habe, und nur der „zuverlässigen Unterlagen entbehre.“ Also die Regierung gesteht durch ihren Hauptvertreter selbst ein, daß sie einen Gesetzentwurf dem Reichstag unterbreitet: „ohne zuverlässige Unterlagen“, der bestimmt ist, Milliardenschulden zu kontrahieren, ein Jahresbudget von über 200 Millionen im Gefolge hat und über 11 Millionen Einwohnern des Reiches rechtliche Ansprüche auf eine Alters- und Invalidenversorgung gewährt. Und alles dies ohne zuverlässige Unterlagen.

Die Lohnbewegung in den rheinisch-westphälischen Kohlengruben dauert fort; im Bochumer Bezirk striken 20 Zechen, im Essener Revier über 30 Zechen, im Dortmunder Revier beginnt der Streik ebenfalls größere Dimensionen anzunehmen. Auch Fabriken mußten in Folge Kohlenmangels die Arbeit einstellen. — Die Forderungen der Strikenden sind folgende: Abschaffung der Ueberhöhen, Wiedereinrechnung der Ein- und Ausfahrt in die Grube in die 8 stündige Schicht, 15procent. Lohnerhöhung. Eine Abordnung von Arbeitern der Hibernia überreichte am Dienstag Morgen dem Oberpräsidenten in Gelsenkirchen ihre Forderungen, die Mindestlöhne von 3,20 Mk. für Hauer, von 2,80 Mk. für Schlepper, von 2,40 Mk. für Pferdetreiber verlangen. Im Allgemeinen ist das Verhalten der Strikenden ein ruhiges, nur auf der Zeche „Graf Moltke“ kam ein ernstlicher Zusammenstoß vor, wobei es drei Tode und mehrere Verwundete gab. Seitens der Offiziösen wird der Kohlenstreik den Socialdemokraten in die Schuhe geschoben. Aus Gelsenkirchen wird übrigens gemeldet, daß die Bevölkerung sehr auf Seite der Bergleute sei.

Im Reichstagsgebäude fand gestern eine Sitzung des Staatsministeriums statt, zu der Fürst Bismarck erwartet wurde. — Dieselbe dauerte mehrere Stunden und soll sich mit dem Kohlenstreik beschäftigt haben.

Polizeiinspector Wohlgemuth wurde in Berlin vernommen und das Protocoll im Reichsanzeiger veröffentlicht. — Wohlgemuth kann nicht leugnen, daß er Luz geschrieben: „Wählen Sie nur lustig darauf los“.

sucht aber diesem Satz eine ganz andere Deutung zu geben. Wohlgemuth wurde auch ein Notizbuch abgenommen mit Polizeiinstructionen. — Der Schweizerische Bundesrath läßt sich übrigens nicht einschüchtern, indem er amtlich erklären läßt, daß die Festnahme und Ausweisung Wohlgemuths, welcher Luz gegen Bezahlung zu provokatorischer Spionage ange stellt habe, durchaus mit Art. 70 der Bundesverfassung und mit der bisherigen Praxis, wie das Beispiel mit den Züricher Socialdemokraten lehre, übereinstimme.

Die Kartellbrüder haben mit Wohlgemuth einen neuen Heiligen gewonnen, den sie in Schutz nehmen, während sie einen anderen Heiligen aufgegeben haben. Man weiß, wie voriges Jahr Dr. Peters von den Kartellbrüdern als Colonisationsheiliger gefeiert wurde. Seit die „Nordd. Allgem.“ demselben einen moralischen Fußtritt in höherem Auftrag gegeben, wird er fallen gelassen und nicht einmal die Erklärung des Emin-Pascha-Comitees, daß Bismarck vor 8 Monaten das Unternehmen „patriotisch“ bezeichnete, kann ihn retten.

Die Samoa-Conferenz hat noch kein greifbares Resultat erzielt. Die amerikanischen Delegirten haben am Montag dem Fürsten Bismarck einen Besuch gemacht; doch soll die Samoa-Angelegenheit nicht berührt worden sein.

Seit vorigen Sonntag spricht man in Paris nicht mehr von Boulanger, sondern von der Weltausstellung, welche die republikanischen Blätter in überschwänglichem Tone herausheben, während die monarchistischen Blätter darauf hinweisen, daß die Begeisterung in den Arbeitervorstädten eine sehr gemessene sei. Immerhin wird aber von allen Seiten anerkannt, daß die Ausstellung selbst großartig sei.

Der „Triumphzug“ des Kölner Männergesangsvereines war doch nicht so ganz ungetrübt. 1. wird darüber geklagt, daß er in seinem Programm wenig Abwechslung bot; 2. daß, besonders in Rom, die Preise viel zu hoch waren, sodas die deutschen Landsleute die beiden Concerte, die sehr schwach besucht waren, nicht besuchen konnten; 3. daß er zwar die italienische Presse mit Reclamen überschwenmt habe, aber gegen dieselbe sich sehr uncoulant zeigte.

In Petersburg starb am 6. Mai der Minister des Innern Graf Tolstoi im Alter von 66 Jahren.

### Aus dem Reich.

Berlin, 7. Mai. Dem Reichskanzler wurde auch am heutigen Jahrestage des Blind'schen Attentats von der Kapelle des zweiten Garde-Regiments ein Morgenständchen dargebracht.

Köln, 9. Mai. Der Tagesverband aus dem Kohlengebiet ist von 9500 auf 4500 Doppelwaggon Kohlen gesunken. Der Kohlenmangel wird auch für die Eisenbahnen fühlbar, voraussichtlich wird eine Beschränkung der Eisenbahnzüge nöthig. Berathungen hierüber sind laut der „Köln. Ztg.“ bereits im Gange. Die Zahl der strikenden Arbeiter beträgt reichlich 50 000, also die Hälfte aller Bergarbeiter des Oberbergamtsbezirks Dortmund.

Bochum, 8. Mai. Eine Versammlung der Vertreter der Zechen lehnte die geforderte allgemeine procentuale Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit ab. Sie verurtheilte das Vorgehen der Arbeiter und will nach Wiederaufnahme der Arbeit die berechtigten Ansprüche der Bergleute befriedigen.

Essen, 9. Mai. Seit heute Morgen wird auf der Zeche „Carolus Magnus“ gestrikt. — Zahlreiches Militär ist nach den Strikegebieten abgegangen.

Dortmund, 9. Mai. In den umliegenden Zechen ist der Ausstand allgemein. Drei Bataillon Infanterie und Kürassiere sind angekommen. Die Union und das Stahlwerk sind theilweise festgelegt. Die Gasanstalt und das Wasserwerk (städtisch) leiden Kohlenmangel. Die Aufrühr-Artikel wurden angeschlagen. Sonst herrscht Ruhe. Die Bergleute halten fest an ihren Forderungen.

Stuttgart, Am 22. Mai beginnt die Feier des Regierungsjubiläums des Königs und ist das Festprogramm bereits endgültig festgesetzt und vom König genehmigt.

### Ausland.

Belgien. Brüssel, 7. Mai. Wie verlautet, beabsichtigt der König der Belgier im September die europäischen Mächte zu einer Konferenz in Brüssel einzuladen zur Bervollständigung der Bestimmungen der Berliner Kongokonferenz.

Frankreich. Paris, 7. Mai. Der Attentäter Perrin bestreitet, geisteskrank zu sein und verharret auf der Behauptung, sein Schuß sei blind gewesen wie die 5 nicht abgefeuerten Patronen. Allein der in Waffenfragen als gerichtlicher Sachverständiger vernommene Waffenschmied Gastine Renette erklärte, eine blinde Patrone lasse mehr Pulverjaß zurück, als der Lauf zeige, und viele Zeugen bekunden, gesehen zu haben, wie Perrin langsam zielte. Perrin will keiner Partei angehören, bezeichnete aber den Abg. Laguerre als den Vertheidiger, den er wünsche. Seine Personalien als Marineverwalter sind ungünstig und weisen aus, daß er wegen Unterschleif von Staatsvermögen auf der Insel Martinique von dem Gouverneur Grodet f. Z. entlassen und später wegen Beleidigung eines anderen Marinebeamten mit 60 Tagen Militärarrest bestraft wurde. Grodet, den Perrin haßt und mit Drohbrieffen, Entschädigungsforderungen u. verfolgt hat, wurde vor einiger Zeit aus seiner kolonialen Stellung abberufen, um sich wegen einer anderweitigen, wider ihn erhobenen Beschwerde zu verantworten und befindet sich zur Zeit außer Dienst hier. Wie er einigen Berichterstattern mittheilte, ließ er Perrin, nachdem er ihn entlassen, noch weiter in der Kolonie sein Gehalt auszahlen und gestattete ihm gleichzeitig, als Kellner in einem Wirthshaus zu arbeiten, wo er eben jene Strafe wegen Beleidigung eines anderen, ebenfalls müßigen Beamten erhielt. Ferner erzählt Grodet, Perrin habe ihm persönlich seine Dienste als Spizel angeboten und die Doppelstellung Perrin's als Kellner und Besorgungsempfänger läßt wohl darauf schließen, daß Grodet von dem Anerbieten Gebrauch machte.

Der deutsche Geschäftsträger Schön überbrachte dem Minister des Auswärtigen, Spuller, die Glückwünsche des Kaisers und des Reichskanzlers wegen des vereitelten Attentats auf Carnot; die Minister telegraphierten persönliche Glückwünsche.

Rußland. Die Polizei ist in großer Sorge, da aus Sibirien ein großer Nihilist entsprungen und auch bekannt ist, daß sich ein nihilistischer Sendling aus Zürich auf dem Wege hierher befindet. Trotzdem die Photographien der Betreffenden in den Händen der Polizei sind, ist es bisher noch nicht gelungen, der Personen, die jedenfalls neue Verbrechen planen, habhaft zu werden.

### Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, den 10. Mai.

— Zum 1. Juli d. J. ist dem Amtsgerichtsboten Giffeljohnann zu Barel der Dienst des Boten bei dem großherz. Amte Barel und dem Vicewachtmeister Pape vom Oldenburgischen Drag.-Reg. Nr. 19 der Dienst des Boten bei dem großh. Amtsgerichte Barel übertragen.

— Dem zum Postrath ernannten Postinspector Klüm aus Düsseldorf ist die durch die Versetzung des Postraths Prowe erledigte Postrathsstelle bei der Kaiserl. Ober-Postdirection in Oldenburg vom 1. Mai 1889 ab endgültig übertragen worden.

— Der Vicarieverwalter Budke in Friesoythe ist mit Landesherrlicher Guttheißung zum Pfarrer in Molbergen ernannt worden.

— **Deutsch-freisinniger Wahlverein.** Am nächsten Mittwoch findet die Generalversammlung desselben, Abends 8 1/2 Uhr, in Pape's Restauration statt, in welcher die Rechnungsablage und die Wahlen des Vorstandes auf der Tagesordnung sind. Der Wichtigkeit des Gegenstandes halber wird auf zahlreiche Theilnahme gerechnet.

— Es konnte bereits mitgetheilt werden, daß die Amtrathe der Aemter Jever, Elsfleth und Butjadingen zum Zweck der Förderung der Landesthierschau bezw.

Hierzu zwei Beilagen.

1000, 500 und 500 M. zur Deckung der Transportkosten und des Standgeldes der aus den genannten Amtsbezirken ausgewählten und nicht prämierten Thiere bewilligten. Nun sind kürzlich auch von den Amtrathen der Amtsverbände Brake und Westerfede Beträge von 500 bezw. 300 M. bewilligt worden, wovon der erste Betrag dem Central-Vorstand der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft mit dem Ersuchen überwiesen werden soll, das Geld in erster Linie zur Deckung des von den Besitzern nicht prämierten Thiere aus dem Amte Brake zu zahlenden Standgeldes, und einen etwa verbleibenden Ueberschuß zu Zuschlagsprämien für prämierte, von Eingefessenen des Amtes Brake ausgestellte Thiere zu verwenden, während die letztgenannten, vom Amtrath des Amtsverbandes Westerfede bewilligten 300 M. dem Vorstande der Abtheilung Ammerland mit dem Vorbehalte zur Verfügung gestellt wurden, aus denselben für diejenigen aus dem Amtsbezirk Westerfede ausgestellten Thiere, welche keine Prämien erhalten, die Transportkosten nach Oldenburg und das Standgeld ganz oder theilweise zu ersetzen. Ein etwa nicht verwendeter Ueberschuß dieser letzterwähnten 300 M. soll der Amtsverbandskasse wieder zufallen. — Erfreulicher Weise kann nun konstatiert werden, daß das von allen Seiten gebührende Unterstützung findende Unternehmen schon jetzt mehr als gesichert zu betrachten ist, denn wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, sind nach den bereits vorliegenden Anmeldescheinen über 100 Pferde, etwa 250 Stück Rindvieh, sowie eine nicht unbedeutende Anzahl Schafe und Schweine zur Anmeldung gekommen und steht eine noch größere Zahl von Anmeldungen — welche wegen vorliegender, augenblicklich nicht zu überwindender Schwierigkeiten noch nicht erfolgen konnten — in nächster Zeit zu erwarten.

— Wie verlautet wird der Erbgroßherzog mit Gemahlin in diesem Monat von der Reise aus Indien zurückkehren und noch einige Wochen in der Schweiz verweilen, im Monate Juni bestimmt aber nach Oldenburg kommen. — Es werden zu diesem Behufe im Schlosse bereits Adaptierungen vorgenommen.

— // Der vor einigen Jahren hier begründete Bezirksverein des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wird einem Beschlusse des Vorstandes gemäß in der nächsten Zeit die seit längerer Zeit ruhende öffentliche Thätigkeit wieder aufnehmen und soll über die bisherige Wirksamkeit des Vereins in einer demnächst zu berufenden öffentlichen Versammlung Bericht erstattet und über die weiter zu betreibende Arbeit Beschluß gefaßt werden.

— **Neues Hotel.** Das früher Bauer'sche Haus (Donnerschwerstraße Nr. 5) wurde neuerdings zu einem Hotel adaptirt, indem dasselbe um einen Stock erhöht und alle Räumlichkeiten entsprechend erweitert und eingerichtet wurden. — Mit 1. Juni wird dasselbe von Hrn. Carl Schnauer, früher Oberkellner am Bahnhof, übernommen werden und ist nicht zu zweifeln, daß Hr. Schnauer, der aus seiner langjährigen Thätigkeit am Bahnhof als tüchtiger Geschäftsmann bekannt ist, das Hotel, welches den Namen Bahnhof-Hotel erhalten soll, zu einem gern besuchten gestalten wird.

— **Besitzwechsel.** Das Hotel zum „Deutschen Kaiser“ (Habel's Hotel) wird vom 1. November d. J. an ein Consortium, bestehend aus den Herren Büsing u. Klostermann und Niehaus, übergehen für den Preis von 68 000 Mk. — Als Pächter wird daselbe Herr Hermann Oppermann, Oberkellner am Bahnhof, am gleichen Tage übernehmen.

— Heute Vormittag wurde das am 8. Mai verurtheilte Schwindler-Kleeblatt Dulce-Tieferbach bereits nach Becha überführt. — Ebenfalls heute Vormittag wurde ein anständig gekleideter Mann geschlossen hier eingebracht; wie verlautet soll es der wegen Mordversuchs verfolgte Holzwärter J. gewesen sein.

— **Gewissenhaft.** An Ostern ging ein Soldat der hiesigen Artillerie-Abtheilung auf Urlaub; derselbe kehrte jedoch nicht zurück, und, um nicht auch wegen Diebstahls verfolgt zu werden, fandte er seine Uniform von Holland aus an die hiesige Militärbehörde.

— Am vorigen Mittwoch riß der Wind einem Mädchen eine Fünzigernote, die sie, um Waaren einzukaufen, von ihren Eltern erhielt, aus der Hand und lustig flatterte er in die Lüfte — auf Nimmerwiederssehen.

— **Liebe Freunde** des an der Radorsterstraße wohnenden Schuhmachermstr. H., welcher am heutigen Tage Hochzeit machte, hatten sich in der Nacht vor dem Hochzeitstage alle mögliche Mühe gegeben, für die Bequemlichkeit des jungen Ehepaars zu sorgen, hatten jedoch die herbeigehafteten Haushaltungsgegenstände so unpraktisch placirt, daß man nur mit vieler Mühe die Gegenstände von den unpassenden Plätzen wieder ent-

fernen konnte. Einen großväterlichen Lehnstuhl sahen z. B. die Passanten der Radorsterstr. am gen. Morgen oben auf der Finne des Schornsteines prangen. Nur mit der größten Mühe gelang es, denselben wieder von des Hauses First herunterzubringen.

#### Strassammeritzung vom 8. Mai 1889.

Heute kam der diesen Winter soviel Sensation machende Prozeß gegen das Schwindlerkleeblatt Reinhard Georg Dulce, Buchdrucker aus Glauchau (genannt Hupfer) und das Ehepaar Friedrich Tieferrmann, Agent aus Bremen und dessen Ehefrau Marie geb. Meyer aus Hannover zur Verhandlung. — Dieselben sind des Betrugs, Urkundenfälschung, Fehlerei und Unterschlagung angeklagt.

Im November v. J. tauchte das Kleeblatt plötzlich in Zwischenahn auf, indem das Ehepaar Tieferrmann unter dem Namen Meyer eine Wohnung für ihren reichen Vetter aus Amerika Hermann Hupfer besichtigte und bald kam auch der reiche Vetter mit seiner lebenswürdigen, allerdings schon 41jährigen Cousine und mietete die Wohnung auf 5 Jahre a 330 M. jährlich. — Aber die Wohnung mußte doch auch möblirt werden und der reiche Vetter Hupfer, der diesmal seine Cousine als Ehefrau vorstellte, wandte sich an die bestrenommierte Firma Hoflieferant Affeyer und kaufte für 1625 M. Möbel ein, indem er angab, eine Besichtigung in Zwischenahn zu haben. Hierauf beehrten sie auch andere hiesige Geschäftsleute mit ihrer Kundschaft, indem sie erst Kleinigkeiten gegen Baar kauften, wobei sie meistens einen Hunderter oder 50er u. erst wechselten und später dann einen größeren Pump anlegten oder auch falsche Angaben machten; denn der Herr Hupfer und die angebliche Frau Hupferin waren so von Ansehen ganz respectable Personen. — So entlockten sie dem Kaufmann Gehrels Waaren für 223 M., dem Böttcher Wille für 44.95 M., Kaufmann B. Fortmann für 183.75 M., dem Kaufmann Wichmann für 112.90 M., Sattler John für 25.25 M., dem Korbmacher Andree für 70 M. Ferner das Ehepaar Tieferrmann, wobei sich die angebliche Frau Hupferin wieder in Frau Tieferrmann verwandelte, entnahmen unter falschen Angaben den Herren Konfektionär Fels u. Siemken einen Anzug für 142 M., dem Delikatessenhändler Müller Waaren für 110.08 M., dem Kaufmann Lohse pumpte Tieferrmann baar 20 M. ab; und Frau Tieferrmann begnügte sich auch nicht, als Frau Hupferin und Frau Tieferrmann mitzupumpen, sondern legte auf eigenen Konto jedoch unter falschen Namen verschiedene Pump an, zunächst bei Kaufmann Meyer als Namensschwester Meyer Waaren für 135 M., bei Kaufmann Hitzegrad für 82.21 M. — Dasselbe Spiel wie hier, nur nicht in so großem Umfang, trieben die Herrschaften im Oktober und Dezember in Lübeck und Dresden. — Dieselben gingen sonach auf Gastrollen. — Ferner haben sie sich noch verschiedener Unterschlagungen schuldig gemacht, indem sie Waaren zur Besichtigung nahmen und auch behielten. — Im Januar wurde ihnen der Boden zu heiß — sie rafften zusammen, was sie konnten und fuhren ab; aber sie kamen nicht weit. — Die Möbel, Waaren u. wurden mit Beschlag belegt, das Kleeblatt gefänglich eingezogen und am 8. stand das Hochstapler-Trio wegen oben angegebener Vergehen vor Gericht. Sie sind im Wesentlichen geständig und werden Dulce (Hupfer) und Tieferrmann Jeder in eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren; Frau Tieferrmann in eine solche von 2 Jahren verurtheilt.

Ueber das Verhältniß der Angeklagten zu einander ergab die Verhandlung, daß Dulce im Jahre 1879, als er in Dresden als Buchdrucker Stellung hatte, mit den damals in Dresden wohnenden Eheleuten Tieferrmann, welche seit 1872 verheiratet sind, bekannt geworden ist. Dulce erhielt, als er im Jahre 1880 volljährig geworden war, ein Erbtheil von ca. 30 000 Mark ausgezahlt und hat dieses Geld in kurzer Zeit mit Hilfe der Eheleute Tieferrmann vergeudet. Dieselben sind seitdem fast immer zusammen gewesen, haben bald hier bald dort gewohnt und scheinen sich allenthalben ähnlich wie in Dresden, Lübeck und Oldenburg durch Hochstaplei ernährt zu haben. Im Jahre 1880 wurde Tieferrmann in Göttingen wegen Betruges in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurtheilt, er wußte sich aber bis zum Jahre 1886 der Vollstreckung der Strafe zu entziehen. Am 13. September 1886 wurde er endlich gefaßt und in die Strafanstalt zu Halle a. S. gebracht, nach 2 Monaten gelang es ihm aber zu entfliehen, und hat er jetzt noch 10 Monate der Strafe zu verbüßen. Im Jahre 1887 wohnten die Angeklagten in Lepliz als dort von Halle aus die Verhaftung Tieferrmann beantragt wurde. Dulce gab sich, um dem Tieferrmann die Flucht zu ermöglichen für Tieferrmann aus und erhielt dafür eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Tieferrmann war nach Schweden entflohen, wohin seine Frau und dann auch Dulce, nachdem er seine Strafe verbüßt hatte, folgte. Frau Tieferrmann ist am 26. Juli 1886 in Hannover wegen Vergehens gegen die Konkursordnung mit einer kleinen Gefängnisstrafe belegt.

— **Zwischenahn.** 9. Mai. Unser heutiger Kramermarkt war von Käufern und Verkäufern ziemlich rege

besucht. Einen Abbruch erlitt derselbe noch durch das Lutherfestspiel in Oldenburg, zu welchem der Extrazug um 2 Uhr 30 Min. Nachmittags eine große Menge Schaulustige führte. — Vorgestern Abend und gestern Nachmittag hatten wir hier ein gelindes Gewitter. Dasselbe brachte uns denn auch den ersehnten Regen. In Edewecht hat es ziemlich stark dabei gehagelt. — Mit dem am Sonntag um 3 Uhr 30 Min. Nachmittags nach hier fahrenden und um 12 Uhr Abends wieder abfahrenden Extrazuge werden voraussichtlich viele Fremden hier eintreffen. Die Eisenbahn-Verwaltung verkauft zu dem genannten Zuge Billets zu ermäßigten Fahrpreisen.

1 **Glücksth.** 9. Mai. Die kürzlich hier anwesende Theatergesellschaft Müller sowie das berühmte Hanja-Theater aus Hamburg mußten beide ihre Vorstellungen abbrechen, da der Besuch ein zu spärlicher war. — Das schöne Wetter und der in Folge des Rückganges der Schifffahrt und des Schiffbaues verursachte Mangel an „Kleineld“ dürften an diesem schwachen Besuche schuld sein.

1— **Wider Erwarten** wurden in diesem Jahre nur 31 Seminaristen — eine nur geringe Anzahl — ins Oldenb. großh. Seminar aufgenommen. Da sich nicht mehrere gemeldet hatten, mußte die Semindirection von einer etw. Auswahl von Aspiranten gänzlich absehen, statt daß wie in früheren Jahren eine solche getroffen werden konnte, dieneil eine bedeutend größere Anzahl — etwa 70 Jünglinge und wohl noch mehr — aspirirt hatten. Jedenfalls auffallend ist jene trübe Wahnehmung, da man in Folge der im vorigen Jahre geschehenen wesentlichen Gehaltsaufbesserung aller Volksschullehrer hies. Landes auf einen stärkeren Andrang von zum Lehrfach lusttragenden Jünglingen hätte rechnen dürfen. Daß nun eben eine so spärliche Anzahl von Aspiranten sich dem hies. Seminar zuwendet, hat wohl seinen Hauptpunkt darin, daß von vorneherein die Seminarsabiturienten dahier, als Nebenlehrer 2. und 1. Klasse, zu wenig Gehalt beziehen, dieselben auch lange zu warten haben, ehe sie eine Hauptlehrerstelle erlangen; sowie darin, daß in anderen Staaten, wie in Hamburg, Bremen und Ostfriesland den jüngeren, sowie älteren Lehrern, von Anfang bis zu Ende ihrer Laufbahn, eine bedeutende Cinnahme geboten wird. Gerade dieser so günstige Status zieht selbst Söhne oldenburgischer Lehrer in auswärtige Seminare, wie früher, so auch noch jetzt. Die Gehaltskala der Lehrstellen hies. Landes langt noch längst nicht an die der Stellen jener benannten Länder. Eben daher lege man doch wenigstens recht bald Hand ans Werk zur Aufbesserung der unteren Stellen des hies. Schulorganismus; dadurch wird dem Lehrermangel zweifelsohne abgeholfen werden.

**Delmenhorst.** Nach den vorhandenen Nachrichten sind die Kirchen in den Gemeinden unseres Amtsbezirks in den folgenden Jahren erbaut: Schönemoor 1270, Altensich 1290, Ganderkesee 1352 (vorher waren in dieser Gemeinde Kapellen zu Schlutter, Kühlingen, Bergedorf und Kimmern), Hasbergen 1380, Stühr 1390, Hude 1538 (vorher war in Hude die Klosterkirche), Delmenhorst 1789. — Gestern wurde die goldene Hochzeit des Malers Brinkmann feierl. und dessen Ehefrau gefeiert. In der Stadt fand die Feier eine große Theilnahme, wie schon der reiche Flaggen Schmuck in den Straßen verführte. (D. N.)

**Moppenburg.** Vor Kurzem wurde der Holzwärter Jung plötzlich verhaftet, aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt. — Indef scheint der vaterländische Boden dem guten Manne zu heiß geworden zu sein; denn plötzlich verschwand und nunmehr sendet die Staatsanwaltschaft einen Steckbrief hinter ihm her. — Jung ist 40 Jahre alt, 1.71 Mtr. groß, schwarze Haare, blaue Augen, starken Schnurrbart, gesunde Gesichtsfarbe. — Der steckbrieflich Verfolgte ist des Mordversuchs verdächtig.

Aus **Lohne** wird geschrieben: Es ist wohl eine Seltenheit, daß ein Lehrer, welcher vor 19 Jahren in A. zur Vertretung angestellt war, bis heute noch nicht sein Salär bezogen hat. Anscheinend hat der betr. Herr jetzt höheren Orts geeignete Schritte in dieser Sache gethan, da dieselbe kürzlich bei der Sitzung des Schulausschusses von A. zur Sprache kam.

— **Freunden der See** und insbesondere solchen, welche ein stilles, beschauliches Leben am Strande und in den Dünen lieben, wird es von Interesse sein zu erfahren, daß die uns nahe liegende Insel **Spiekerog** durch eine glückliche Veränderung des Strandes in die Reihe der von der Natur meistbegünstigten Seebäder eingetretten ist. Die eine Reihe von Jahren dem Strande nahe vorlagernde Sandbank ist verschwunden und die Wucht der Wellen schlägt nunmehr unmittelbar und ungebrochen ans Land, so daß der Strand hart und fest ist wie ein Parquet und einen angenehmen sauberen Spaziergang bietet. Das freundliche Dorf, im Grün vieler theilweise alter Bäume im angenehmen Contrast zu den meist kahlen Dörfern der andern Inseln — mit seinen niedlichen und reinlichen, meist lustigen und komfortablen Häusern liegt nur zehn Minuten vom Strande entfernt; der Weg führt über frisches Grünland und ist, bis auf eine kleine Düne unmittelbar am Strande ganz eben und deshalb sehr bequem. Wem aber das

Sehen zeitweilig lässig sein sollte, wegen Hitze, Sturm, Regen etc., hat Gelegenheit für 10 Pfg. von seiner Hausthür ab bis an den Strand die fortwährend fahrende, sehr bequeme Pferdebahn zu benutzen. Die Bewohner haben von ihrer ursprünglichen verständigen Biederkeit noch nichts eingebüßt, die Preise sind sehr mäßig, Stube mit Bett 8 bis 10 Mark pro Woche, die Verpflegung in zwei einfachen Gasthäusern gut und kräftig, volle Pension einschließlich Wohnung 4 — 5 Mark täglich. Der Ton unter den Badegästen ist ungezwungen und zutraulich, jeden Abend pflegen sich kleine Gesellschaften zum Abendtrunk unter der alten Linde, in der Veranda am Süden des Dorfes oder auf der Gisthude zusammenzufinden, um im formlosen Geplauder die harmlose und heitere Tagesarbeit des Badens, Spazierens, Essens und Trinkens harmonisch zu beschließen. Keine Kurmusik quält die ruhebedürftigen Nerven. Thätendurstige Sportsmänner finden auf keiner andern Insel so gute und billige Gelegenheit zum Fischzug auf den Strande, im Watt und im See, zur Kobbenjagd auf den Sandbänken etc. wie auf Spiekeroog. Dabei ist die Insel neuerdings durch die Eröffnung der Bahn Jever-Carolinensiel und die am 20. d. J. beginnende tägliche Dampfverbindung ab Carolinensiel äußerst bequem in 3 bis 4 Stunden ab Oldenburg zu erreichen. Jedem Freunde einer stillen Beschaulichkeit im Genuße einer großartigen Natur und namentlich Allen, welche gezwungen sind, ihre Sommerfrische billig einzurichten, bietet Spiekeroog Alles, was vernünftiger Weise gewünscht werden kann.

Der Vorstand des Bremer Ausstellungsvereins hat das erste Ehrengaben-Verzeichnis, dem bald ein zweites folgen wird, deshalb umzuändern, weil der Gewerbe- und Industrie-Verein in Bremen seinen Preis erhöht hat; die jetzt von demselben ausgeschriebenen 600 Mark haben folgende Bestimmungen erhalten: 300 Mark für ein durch schöne Form und gebiegene Ausführung sich auszeichnendes Damenzimmer, 150 Mark für einen Kaminvorlag (mit Geräthen) aus Schmiedeeisen, eventuell in Verbindung mit anderen Metallen, 100 Mark für beste Fabrikation von Form- und Verblend-Ziegeln, und 50 Mark für tadellosen Bucheinband in geschmackvoller Ausstattung.

### Allerlei.

In Ulm ermordete, wie dem „Neuen Tagblatt“ gemeldet wird, am 7. Mai der Vorkäufer Bösch in einem Anfall von Wahnsinn seine Tochter, sowie die im Hause wohnende Mechanikerfrau Bächle mit einem Beile. Auch das Kind der Frau Bächle suchte er zu tödten und verletzte es schwer.

Am 7. Mai Abends fuhr in der Nähe Bergens ohne daß sich ein Gewitter erühd oder Regen gefallen wäre, ein Blitz nieder und traf einen auf dem Felde beschäftigten jungen Mann. Derselbe wurde nur betäubt, ist aber der Sprache beraubt. Heute früh erfolgte seine Ueberführung in das Landkrankenhaus zu Hanau.

Probatum est! Ein Beamter in Köln hatte bei Gelegenheit seines Dienst-Jubiläums von seinen Kollegen eine prachtvolle goldene Uhr zum Geschenk erhalten. Eines Tages kam ihm im Gedränge die Uhr abhanden; ob er dieselbe verloren, ob diebische Hände sie ihm entwandt hatten, konnte er nicht angeben. Eine Anzeige in der Zeitung, in welcher er dem ehrlichen Finder 20 M. Belohnung versprach, blieb ohne Erfolg. Da klagte er einem Freunde, der als Netter in der Noth bekannt war, seinen Verlust, und dieser versprach, zu helfen. Anderen Tages stand in verschiedenen Zeitungen Folgendes zu lesen: „300 M. Belohnung erhält derjenige, welcher meine goldene Remontoir-Uhr gefunden hat; dieselbe hat nur für mich als theures Familienandeken diesen hohen Werth.“ Unterzeichnet waren der Name und der Wohnort des Freundes. Schon am anderen Morgen erhält dieser den Besuch eines Mannes. „Sie haben auf die Rückerstattung Ihrer Uhr 300 M. Belohnung gesetzt?“ „Allerdings“, erklärte Jener mit dem Ton freudiger Ueberraschung; „haben Sie sie gefunden?“ — „Ja wohl, hier ist sie.“ Der Andere nimmt die Uhr in Empfang und spricht nach kurzer Prüfung mit enttäuschter Miene: „Wie schade, das ist nicht meine Uhr, die gehört meinem Freunde in der W.-Straße, der auf deren Rückgabe eine Belohnung von 20 M. ausgesetzt hat, dieselben können Sie sofort von mir in Empfang nehmen; im Uebrigen mache ich Sie darauf aufmerksam, daß das Strafgesetzbuch den Funddiebstahl ebenso bestraft, wie den gemeinen Diebstahl. Der Fremde macht ein langes Gesicht, nimmt flugs die 20 M. und verduftet.

So ein \* Dchs. Ein \* Dchs war einem Fleischerlehrling bei Gassen durchgegangen und den Bahndamm entlang gelaufen, bis das Schnauben eines herannahenden Zuges ihn stutzig machte. Er erwartete den Zug, welcher auf dem rechten Geleisefuhr, auf dem linken stehend, und versuchte, als derselbe an ihm vorüberfuhr, nach einem der Räder zu stoßen, wobei er jedoch von dem Rade einen Stoß vor den Kopf erhielt, so daß er zusammenstürzte und rückwärts den Damm herunterfiel, wo er liegen blieb.

Sergeant zu den neu einzustellenden, meist polnischen Rekruten): „Heute nachmittags um 2 Uhr seid Ihr wieder hier, um mir Euren Namen, Stand und Geburtsort anzugeben. Das sag ich euch aber gleich: wenn wieder so Kerls dabei sind, bei denen man erst dreimal niesen und zweimal ausspucken muß, die fliegen ohne Gnade und Barmherzigkeit auf 3 Tage ins Loch.“

### Schiffs-Nachrichten.

7. Mai: angek.: D. Terfehn, Hemmoor. Abgeg.: H. Baak, Geestemünde, J. H. Sollhing, Hammelwarden, C. Schäfer, Federwarden. — 8. Mai: ang.: D. Osterloh, Hammelwarden, C. Plate, Hammelwarden, H. Reiners, Nordenham. — 9. Mai: ang.: D. Kose, Geestemünde. Abg.: H. Timpe, Brake, J. Brake, Großenfel, H. Hansmann, Geestemünde, J. Rotholt, Brake, W. Lübben, Fedderwarderfel. — 9. Mai: ang.: W. Hansmann, Nordenham, H. Hassagen, Nordenham, H. Imken, Hamburg.

### Familien-Nachrichten.

Geboren: Dem J. Deltjen, Abbehausen, ein Sohn. Dem H. R. Stöck, Oldenburg, eine Tochter. Dem Heinrich Breesmann, Warfel, eine Tochter. Dem Dr. Georg Rosenbaum, Berlin, eine Tochter. Dem H. Krüger, Ofen, eine Tochter.

Gestorben: Hausmann J. D. Plate, Hörspe. Louise Steinbach, Berlin. Gerhard Heinemann, Newyork.

### Kursbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 10. Mai 1889.		gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe		107,60	108,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe		103,90	104,45
3 1/2 pCt. Oldenb. Conjols (Stücke à 100 M. im Verkauf 1/4 % höher.)		103,—	104,—
4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen		103,—	104,—
4 pCt. do. do.		103,—	104,—
Stücke à 100 M.		103,25	104,25
3 1/2 pCt. do. do.		100,25	—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (kündbar)		102,75	103,75
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe		100,25	101,25
3 1/2 pCt. Landtschaftliche Central-Pfandbriefe		102,70	103,25
4 pCt. Oldenb. Prämienanleihe (jetzt in % not.)		136,10	136,90
3 pCt. Gutin-Lübder-Priorit.-Obligationen		103,—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Rente		103,95	104,50
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1887		103,10	103,65
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe von 87 u. 88		102,45	103,—
3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe		92,95	93,50
4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe		—	—
3 1/2 pCt. do. do. do.		104,70	105,25
5 pCt. Italien. Rente (Stücke von 20000 fr. und darüber)		97,50	98,05
5pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)		97,60	98,30
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe II.—V. Serie		93,60	94,15
4 pCt. Sardin. Eisen-Prioritäten, garantirt		89,95	90,50
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Priorit. garant. (Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/4 % höher.)		59,30	59,85
3 1/2 pCt. Schwedische Staats-Anleihe von 86		101,—	101,55
3 1/2 pCt. Schwedische Hypotheken-Pfandbriefe		97,45	98,—
4 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Hannov. Hypothekenbank		102,20	102,75
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank		103,—	103,55
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth. u. Wechselbank		102,40	—
3 1/2 pCt. Pfandbr. der Rheinischen Hypothek.-Bank		99,05	99,80
5 pCt. Borussia-Prioritäten		100,—	101,—
5 pCt. Bickfelder Prioritäten		100,—	—
4 1/2 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105		103,50	—
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlb. 102		—	101,25
Oldenburgische Landesbank-Actien (40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins v. 31. December 1888)		—	—
Oldenburg-Portugies. Dampfsch.-Aheb.-Actien (4 pCt. Zins vom 1. Januar 1889.)		136,—	—
Oldenburg. Glashütten-Actien (4 pCt. Zins vom 1. Januar 1889.)		—	128,75
Warpspinnerei-Stamm-Actien Stücke à 1000 M. (franco Zins)		—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.		169,15	169,95
Wechsel auf London kurz für 1 Lstr. in M.		20,41	20,51
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.		4,16	4,21
Holl. Banknoten für 10 Gulden in M.		16,87	—

An der Berliner Börse notirten gestern Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Actien Oldenb. Glashütten-Actien (Augustfehn) 137,— % G. Oldenb. Versicher.-Ges.-Actien per Stück 1040 M. B. Discout der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

### Kirchliche Nachrichten.

Am Sonnabend, 11. Mai: Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr) Pastor Partisch.  
Am Sonntag, 12. Mai: 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr) Candidat Uhlhorn. — 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr) Hülfsp. Wilkens.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des bekannten Bankhauses Philipp Fürst in Hamburg bei, worauf wir unsere verehrl. Leser besonders aufmerksam machen.

Interessant ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge eine dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Vermittlungs- u. Auskunfts-Bureau von Diedr. Grube, praft. Buchhalter, Oldenburg, Bleicherstr. 1. Specieell. Commis u. Handlungslehrlinge.

Meine Heilanstalt befindet sich von jetzt ab Kurwickstraße Nr. 10. Friedr. Boppe, Heilgymnastiker u. Massneur.

**Hauptgewinn event. 500000 Mark.** **Glücks-Anzeige.** Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher **9 Millionen 537,055 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste ist ev. **500,000 Mark**, Prämie 300,000 Mark 26 Gewinne à 10,000 Mark  
1 Gewinn à 200,000 Mark 56 Gewinne à 5000 Mark  
1 Gewinn à 100,000 Mark 106 Gewinne à 3000 Mark  
1 Gewinn à 75,000 Mark 203 Gewinne à 2000 Mark  
1 Gewinn à 70,000 Mark 612 Gewinne à 1000 Mark  
1 Gewinn à 65,000 Mark 888 Gewinne à 500 Mark  
2 Gewinne à 60,000 Mark 30 Gewinne à 300 Mark  
1 Gewinn à 55,000 Mark 127 Gew. à 200, 150 Mark  
1 Gewinn à 50,000 Mark 30970 Gewinne à 148 Mark  
1 Gewinn à 40,000 Mark 7986 Gew. à 127, 100, 94 M.  
1 Gewinn à 30,000 Mark 9054 Gew. à 67, 40, 20 Mark  
8 Gewinne à 15,000 Mark im Ganzen 50,200 Gewinne und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheldung.

Der Hauptgewinn 1ster Classe beträgt 50,000 Mk., steigt in der 2ten Cl. auf 55,000 Mk., in der 3ten auf 60,000 Mk., in der 4ten auf 65,000 Mk., in der 5ten auf 70,000 Mk., in der 6ten auf 75,000 Mk., in der 7ten auf 200,000 Mk. und mit der Prämie von 300,000 Mk. event. auf 500,000 Mk.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet **das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1 Mark 50 Pf.**, und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verloosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Ein-sendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach statt-gehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste un-aufgefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Ein-lagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

**Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder** erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Post-einzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sog'eich, jedoch bis zum **22. Mai d. J.** vertrauensvoll an **Samuel Heckscher senr.**, Banquier und Wechsel-Comptoir in HAMBURG.

Staulinie 7. **Hof von Oldenburg** (G. Düser.) Staulinie 7.

empfehl dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum seine schön eingerichteten Lokalitäten zu zahlreichem Besuch, insbesondere den geehrten Fremden zur Benützung von Logis.

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. — Prompte Bedienung. — Billigste Preise. Hochachtungsvoll G. Düser.

## Leo Steinberg

empfiehlt sein großes Lager in  
**Tuchen und  
Buckstins.**

Als besonders preiswerth  
dauerhafte **Buckstins**, Meter 2.00  
Mk., Elle 1.15 Mk., Meter 2.70, 3.10,  
3.50 Mk.;

vorzügliche

## schwere Cheviots,

in schönen Mustern

Meter 4.00 Mk., Meter 5.00 Mk.;  
sowie feinere **Buckstins** in **Che-**  
**viot**, **Kammgarn** und **Paletot-**  
**stoffe** in jeder Preislage zu wirklich  
billigen Preisen.

## Herren- Schlupse

in großer Auswahl,  
Stück 10, 20, 25 bis 90 Pf.

## Herren- Westenschlupse,

Stück 20, 30, 50 Pf. bis 1 Mk.

## Deutsch-freisinniger Wahlverein.

Mittwoch, den 15. Mai, Abends 8 1/2 Uhr  
in Pape's Restauration:

### Generalversammlung.

Zweck: Rechnungsablage, Wahlen, Mittheilungen etc.  
Der Vorstand.

### Auction.

Oldenburg. Mittwoch den 15. Mai, Mor-  
gens 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr an, sollen im  
Auctionslocale an der Mitterstraße hieselbst folgende Sachen  
als:

Mehrere mahag. Sophas, Sophatische, Spiegel-  
schränke, große und kleine Spiegel, Kleiderschränke, Küchen-  
schränke, Betten- und Bettstellen, Kommoden, Waschtische,  
Nohr- und Polsterstühle, Kinderwagen, Sparherd, 2 eiserne  
Defen, Haus- und Küchengeräthe, 50 ein Zehntel-Risten  
Cigarren, viele Manufacturwaaren etc. öffentlich meist-  
bietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Lenzner.

## Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 12. Mai:

### Zur Eröffnung des Gartens. Militär-Concert,

unter Leitung des Musikdirectors Hrn. Schmidt.  
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

### Nachdem in den großen Doppelsälen: Oeffentlicher Ball.

Tanz-Abonnement 1 Mark.  
wozu freundlichst einladet

Louis Nolte.



### Reiners Fischhandlung.

Frischen Steinbutt, Tarbutt, Hecht, Schellfisch,  
große und kleine Schollen, geräucherter Schellfisch, täg-  
lich frische Granat.

## Leo Steinberg,

Achternstraße 37.

Mein Lager in Damen-, Herren- und  
Kinder-Wäsche ist auf das Reichhaltigste sor-  
tirt, die Preise sind bei sauberster Ausführung  
und guten Stoffen sehr niedrig.

**Erstlingshemden** (Hemdentuch),

Stück 20, 25, und 32 f.

**Mädchenhemden** mit Besatz  
aus gutem Hemdentuch,

Stück 50, 65, 75, 80, 85 f. bis 1.50 Mk.

**Knabenhemden** (Hemdentuch),

Stück 50, 60, 65, 70, 80, 90 f. bis 1.75 Mk.

**Damenhemden** mit Besatz  
aus schwerem Hemdentuch,

Stück 95 f., 1.10, 1.25, 1.30, 1.50, 1.75,  
bis 2.25 Mk.

**Damenhemden**

mit **Sticerei** und **Handlaquette**,  
Stück 2.25, 2.50, 2.80 bis 5.25 Mk.

**Herrenhemden**,

Stück 1.25, 1.35, 1.50, 2.00, 2.35 Mk.

**Mädchenhosen** mit **Sticerei**,

Stück 55, 60, 70, 80, 90 Pf., 1.00, bis  
1.20 Mk.

**Damenhosen** mit Besatz (Hemdentuch),  
Stück 1.00, 1.20, 1.30, 1.45 Mk.

**Damenhosen**

mit **Sticerei** und **Handlaquette**  
aus **ackreistem** Satin oder Körper,  
Stück 1.50, 1.60 bis 3.75 Mk.

**Herren-Oberhemden**

in guter Qualität,

Stück 2.50, 3.00, 3.50, 4.25 und 4.75 Mk.

**Chemisets** in bester Qualität,  
Stück 60 und 70 Pf., leinen 90 Pf.

**Reinleinene Herrenkragen**

in bester Qualität,  
Steh- und Umlegekragen

Dzd. 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.25, 5.50 Mk.,  
Stück 25 bis 45 Pf.

**Aussteuer-Artikel**

in guten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.

1/4 breite Körper-Cattune,

Meter 33, Elle 19 Pf.

beste Qualität Meter 38, Elle 22 Pf.

1/4 breite Körper-Inlette,

Meter 55, Elle 32 Pf.

prima garantirt Federdicht,

Meter 65, Elle 38 Pf., Meter 80, Elle 46 Pf.

1/4 rosa Inlett, rosa Damenkörper,

**Atlasparchend**

gestreift und glatt zu billigen Preisen.

**Gerstenkorn-Handtücher**, abgepaßt,

St. 20, 25 und 32 Pf.

**Handtuchdrell**, grau Jaquard,

besonders preiswerth,

Meter 20, Elle 12 Pf.

**Reinleinene Drell-Handtücher**,

abgepaßt, Dzd. 4.00 Mk., St. 33 Pf.

**Reinleinene Damast-Handtücher**,

(unter Preis), Dzd. 7.00 Mk., St. 60 Pf.

**Reinleinene Servietten**,

(vorzügliche Qualität), St. 45, 50, 60,  
u. 70 Pf.

**Reinleinene Drell-Tischtücher**,

(Hausmacher), St. 1.10, 1.30, 1.40 und  
1.75 Mk.

**Halbleinene Tischtücher**,

90 Pf. 1.00 Mk., 1.25 Mk.

**Jaquard-Tischtücher**

in allen Qualitäten zu billigen Preisen.

**Reinleinene Thee-Servietten**,

St. 1.10, 1.50, 2.00 bis 3.00 Mk.

**Takenleinen**, starkfädig, ganze Breite,

Meter 85, Elle 49 Pf., Meter 95, Elle 55 Pf.

Meter 1.15, 1.25, 1.30, 1.50 Mk. u. besser.

**Bettfedern** und **Damen**

in gereinigter und staubfreier Waare zu sehr  
billigen Preisen, sowie sämtliche

**Aussteuer-Artikel**

in großer Auswahl.

## Leo Steinberg.

Unter Preis

empfehle einen großen Posten der neuesten  
**Regenmäntel**, besonders hochfeine helle und  
mittelfarbige

**Regenpaletots**

Stück 5.00, 7.00, 8.50, 10.00, 12.00 bis 16.00  
Mk., sonst 8.00 bis 22.00 Mk.

**Tricot- und Stoff-Jaquetts**

in den neuesten Ausführungen,

4.00, 5.00, 5.50 Mk.

hochelegant jetzt 6.00, 7.50—12.00 Mk.

**Sommer-Umhänge**

in **Seide** und **Wolle** in überraschend großer  
Auswahl,

Stück 8.50, 10.00, 11.00 Mk.,

hochfein 12.00—36.00 Mk.

**Promenadenmäntel**

aus nur reinwollenen Stoffen, in **Chevron** ge-  
streift und **Damassé**,

Stück 12, 14, 16 Mk., beste Qualität  
18—36 Mk.

**Kindermäntel**

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

## Weisse u. crème Gardinen.

**Englisch-Züll** in großem Sortiment.

Meter 35 Pf., Elle 16 Pf., Meter 40 u. 45 Pf.  
vorzügliche Qualität Meter 60, 70, 75 Pf. bis  
1.40 Mk.

**Kattungardinen**

Mtr. 25 Pf., Elle 15 Pf., Körper Mtr. 35 Pf.,  
Elle 20 Pf.

**Jute-Gardinen**

Mtr. 28 Pf., Elle 16 Pf., Mtr. 50, 60 Pf.  
bis 1.20 Mk.

**Tischdecken**

in **Jute**, **Tuch**, **Gobelin**, **Rips**, **Cote-**  
**line** und **Plüsch**.

**Jutedecken** von 1.00 Mk. an, mit Schnur u.  
Quasten 1.90 Mk.

**Gobelin** Stück 2.70 und 3.25 Mk.

## Zum weissen Lamm.

Ersten. Am Sonntag, den 12. Mai:

### Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Duvenhorst.**

**Tivoli,**

Ersten. Am Sonntag, den 12. Mai:

### Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **G. Martens.**

**Tabkenburg.**

Ersten. Am Sonntag, den 12. Mai:

### Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet **J. S. Heinemann.**

## Zoologischer Garten.

Ersten. Am Sonntag, den 12. Mai:

### Grosser Ball,

Anfang 4 Uhr Nachmittags,  
wozu höflichst einladet **G. Schmidt.**

## Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 12. Mai:

### Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.  
Hierzu ladet freundl. ein **Joh. Seghorn.**

## Oldenburger Hof.

Nelkenstraße 23.

Am Sonntag, den 12. Mai:

### Grosser Ball

Hierzu ladet höflichst ein **S. B. Hinrichs.**

Ersten. Am Sonntag, den 12. Mai:

### Große Tanzparthie,

mit stark besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet  
**S. Käse.**

# Beilage

zu Nr. 324 der „Neuen Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 11. Mai 1889.

## Eine dunkle That.

Kriminalroman aus dem Amerikanischen von Th. Ludwig.  
(Fortsetzung.)

Der Ausbruch war zu natürlich, der Ton ein zu entsetzter, um noch einen Augenblick daran zu zweifeln, daß die Frau den wahren Stand der Dinge nicht kannte.

„Sie wissen also nicht, daß das Mädchen, welches Sie so lange in Ihrem Hause verborgen gehalten haben, todt ist und als eine Leiche oben in ihrem Zimmer liegt?“

„Ich werde nie den Schrei vergessen, den sie ausstieß: „Ich glaube es nicht, ich glaube es nicht!“ Sie stürzte aus dem Zimmer, die Treppe hinauf und in das Gemach hinein, in welchem Hannah Chester kalt und starr auf ihrem Lager ruhte. Mit ermattenden Knien schleppte sie sich an die Seite der Todten, und die Hände ringend, betheuerte sie mit aufrichtigem Kummer und Schrecken, daß sie Nichts davon wisse, daß sie das Mädchen am Abend vorher im besten Wohlsein verlassen habe. Eingeschlossen habe sie dieselbe nur, sobald jemand Fremdes im Hause war, und wenn sie an einem plötzlichen Anfall gestorben sei, so müsse sie ruhig verschieden sein, denn sie habe während der ganzen Nacht sich Nichts regen hören, obgleich sie eigentlich unausgesetzt angstvoll gelauscht habe, aus Furcht, das Mädchen könne eine Störung verursachen, sich vielleicht erheben und mich wecken.“

„Aber Sie waren heute Morgen bereits hier?“ wandte ich ein, auf den Teller mit dem Frühstück vor dem Bette deutend.

„Ja; aber ich war in Eile und dachte, sie schlief. So setzte ich das Tüchlein nieder, daß sie es erreichen konnte, und ging gleich wieder fort, die Thür hinter mir abschließend.“

„Seltsam, daß sie gerade diese Nacht starb. War sie gestern unwohl?“

„Nein, Sir, sogar munterer noch, als sonst. Es wäre mir nicht eingefallen, zu denken, daß sie krank sein könnte. Wenn ich —“

„Wenn Sie nicht dachten, daß sie krank sei, warum gaben Sie sich dann die Mühe, ihr gestern Abend Medizin zu geben?“ unterbrach sie hier eine Stimme und F. trat aus dem andern Zimmer.

Offenbar in dem Glauben, ich habe gesprochen, sagte sie, gar nicht das Haupt erhebend: „Das that ich nicht! Hannah, armes Mädchen, that ich das?“ Und sie streichelte die Hand der Daliegenden anscheinend mit echtem Kummer.

„Wie kam sie dann dazu? Woher bekam sie es, wenn Sie es ihr nicht gaben?“

Jetzt erhob sie sich, heftig zusammensuckend, und starrte den Mann verwundert an.

„Ich weiß nicht, wer Sie sind, Sir; aber das kann ich Ihnen sagen, das Mädchen nahm keine Medizin, sie war überhaupt nicht krank, so viel ich weiß!“

„Und doch sah ich sie ein Pulver nehmen!“

„Sie sahen sie — bin ich denn von Sinnen? — Sie sahen sie ein Pulver nehmen? Wie konnten Sie das? War sie denn nicht seit vollen vierundzwanzig Stunden in dieses Zimmer eingeschlossen?“

„Ganz recht, aber durch ein Dachfenster, wie dies, ist es nicht so schwer, in ein Zimmer zu blicken, Madame!“

„Ein Spion! Ich habe einen Spion im Hause beherbergt, der nun behauptet, gesehen zu haben, wie sie Gift nahm!“ schrie sie auf.

„Ich habe Nichts von Gift gesagt!“

„Aber Sie meinten es; Sie denken, sie hat sich vergiftet und ich hätte die Hand dabei im Spiel.“

„Nein,“ beeilte ich mich zu bemerken, „das glaubt er nicht. Er sah das Mädchen etwas verschlucken, was er für die Ursache ihres Todes hält, und fragt nur, ob Sie wissen, woher sie es bekam?“

„Wie soll ich das wissen? Ich gab es ihr nicht; ich weiß ja nicht einmal, daß sie es hatte.“

Der Ton, in dem sie sprach, war ein so überzeugender, daß ich ihr glaubte. Ich winkte F., seine Botenschaft zu besorgen, nahm Mrs. Velden bei der Hand und wollte sie aus dem Zimmer führen; aber sie widerstand mir und setzte sich neben dem Bett nieder.

„Verlangen Sie nicht, daß ich sie verlassen soll; hier ist mein Platz!“ sprach sie schluchzend.

F., zum ersten Male halbstarrig, starrte auf uns Beide und bewegte sich selbst nicht vom Fleck, als ich ihn noch einmal drängte, sich mit der Besorgung des Telegramms für Mr. Bryce zu beeilen.

„Nicht eher, als bis diese Frau dies Zimmer verläßt und Sie mir versprochen haben, sie an meiner Statt zu beobachten,“ beharrte er.

„Sie treiben Ihren Verdacht zu weit,“ flüsterte ich ihm zu. „Wir haben Nichts gesehen, was solche Handlungsweise rechtfertigte; außerdem kann sie hier keinen Schaden anrichten. Indes, wenn es Sie beruhigt, verspreche ich Ihnen, sie zu beobachten.“

„Aber nicht hier! Bringen Sie sie nach unten! So lange sie hier bleibt, gehe ich nicht fort!“

„Spielen Sie ein wenig den Herrn?“

„Vielleicht, und zwar, weil ich Etwas in meinem Besitz habe, das mein Vorgehen rechtfertigt.“

„Was ist das? Der Brief? Lassen Sie mich ihn sehen!“

„Nicht, so lange diese Frau hier im Zimmer ist!“

Erstaunt, daß er Grund zu haben schien, unerschütterlich zu bleiben, kehrte ich zu Mrs. Velden zurück.

„Ich muß Sie dringend bitten, mit mir zu kommen. Es ist kein gewöhnlicher Todesfall; wir müssen den Staatsanwalt benachrichtigen.“

„Ich mache mir Nichts aus dem Staatsanwalt; das hindert mich nicht, bei dem armen Mädchen zu wachen, bis er kommt.“

„Mrs. Velden, da Sie die Einzige sind, die von der Anwesenheit des Mädchens in Ihrem Hause Kenntniß hatte, scheint es vernünftiger, daß Sie keinen Verdacht dadurch erregen, indem Sie länger als nöthig hier im Zimmer bleiben, wo der Leichnam liegt. Sie können durch Ihr Bleiben der Todten nicht nützen, hingegen sich selbst nur schaden. Hören Sie auf mich, oder ich muß Sie der Obhut dieses Mannes überlassen, um die Behörde selbst zu benachrichtigen.“

Der letzte Grund schien ihr einzuleuchten. Sie stand auf und sagte:

„Sie haben mich in Ihrer Gewalt!“

Dann deckte sie ein Tuch über des Mädchens Gesicht und verließ ohne ein Wort das Zimmer. — Zwei Minuten später hatte ich den Brief, von dem F. gesprochen, in Händen.

„Es ist das Einzige, was ich finden konnte, Sir,“ berichtete er. „Er steckte in der Tasche des Kleides, das Mrs. Velden gestern trug. Der zweite Brief muß irgend wo anders liegen; aber ich hatte keine Zeit, ihn zu suchen. Dieses wird jedoch vollkommen genügen!“

Es war der kleinere der Briefe, welche ich sie vor der Post unter ihrem Shawl hatte verbergen sehen. Derselbe lautete:

„Liebe, liebe Freundin!

Ich bin in schrecklicher Sorge. Sie, die Sie mich lieben, müssen es wissen. Ich kann Nichts erklären, sondern nur eine Bitte aussprechen. Vernichten Sie, was Sie haben, heute, sofort, ohne zu fragen und zu zaudern. Die Einwilligung von Jedem andern hat Nichts damit zu thun. Sie müssen gehorchen. Ich bin verloren, wenn Sie sich weigern. Thun Sie also, was ich Sie bitte, und retten Sie Eine, welche Sie liebt.“

Das Schreiben war an Mrs. Velden adressirt, hatte weder eine weitere Unterschrift, noch ein Datum, nur den Poststempel Newyork: aber ich kannte die Handschrift; es war diejenige Mary's!

„Ein verteuftelter Brief!“ sagte F. in seiner trockenen Weise. „Und ein verteufteltes Beweisstück zugleich gegen Diejenige, welche ihn schrieb sowohl, wie gegen Die, welche ihn empfing.“

„Ein schrecklicher Beweis, in der That, wenn sich der Brief nicht zufällig auf die Vernichtung ganz anderer Dinge bezöge, als Sie argwöhnen. Er spielt auf gewisse, Mrs. Velden zur Aufbewahrung übergebene Papiere an, Nichts weiter!“

„Sind Sie dessen sicher, Sir?“

„Ganz sicher, aber davon später; es ist Zeit, daß Sie Ihr Telegramm abschicken und zum Staatsanwalt gehen.“

Ich fand Mrs. Velden, im Wohnzimmer auf- und abgehend. Sie beklagte laut ihre Lage, äußerte erregt, was ihre Nachbarn von ihr sagen, was der Prediger denken würde und wie sie wünschte, sie wäre gestorben, ehe sie sich in diese Sache gemischt hätte. Ich schickte mich an, die unglückliche Frau zu trösten, und nach einer Weile gelang es mir denn auch, sie zu beruhigen. Dann fragte ich sie, ob sie keine Freundin hätte, die sie herbeirufen könnte. Zu meiner großen Ueberraschung verneinte sie das; sie habe freundliche Nachbarn und gute Bekannte, aber Niemanden, auf dessen Beistand und Mitgefühl sie sich in solchem Fall verlassen könne, und wenn ich nicht Mitleid mit ihr hätte, müßte sie Alles allein tragen, wie sie Alles allein getragen von Mr. Velden's Tod an bis zum Verlust ihrer kleinen Ersparnisse bei Gelegenheit eines Feuers im letzten Jahre. Es rührte mich, daß sie, welche trotz Charakterstärke und Unbeständigkeit doch die Tugend des Mitleids geübt, Mangel an Freunden empfinden mußte.

Ich bot ihr daher ohne Zögern an, für sie zu thun, was ich im Stande sei, vorausgesetzt, daß sie mich mit vollkommener Offenheit behandelte, wie es der Fall erforderte. Zu meiner großen Befriedigung sprach sie sogar den lebhaften Wunsch aus, mir Alles sagen zu dürfen, was sie wisse; sie habe für ihr ganzes Leben genug von Geheimthuerei.

„Mir ist, als müßte ich mich draußen hinstellen und vor aller Welt erklären, was ich für Mary Leavenworth gethan habe,“ sprach sie. „Sagen Sie mir doch um Gottes willen, wie ist die Lage dieses Mädchens? Ich habe weder zu fragen, noch zu schreiben gewagt. Die Zeitungen reden viel von Eleanore, aber nicht von Mary, und diese schreibt an mich nur von ihrer eigenen Noth und der Gefahr, in der sie sich befände, wenn gewisse Thatfachen bekannt würden. Was ist wahr? Ich möchte um keinen Preis Einem schaden, indem ich nur an mich denke!“

„Mrs. Velden, Eleanore Leavenworth ist nur dadurch in ihre jetzige, schwierige Lage gekommen, daß sie von vorn herein nicht Alles aussagte, was von ihr verlangt wurde. Wir möchten deshalb von Ihnen wissen, in welcher Verbindung Sie zu dieser Angelegenheit stehen und was Hannah wußte, daß sie sich veranlaßt fühlte, Newyork zu verlassen und hier Zuflucht zu suchen!“

„Sie werden es mir nicht glauben, aber ich habe keine Ahnung davon, was Hannah in jener verhängnißvollen Nacht sah und hörte; sie sagte es mir nie und ich fragte sie nicht danach. Sie sagte mir nur, Miß Leavenworth wünschte, ich möchte sie für eine Weile verborgen halten, und da ich Mary über Alles liebte und bewunderte, so willigte ich ein und —“

„Wollen Sie damit sagen, daß Sie, nachdem Sie den Mord erfahren, lediglich auf Miß Leavenworth's Wunsch hin, das Mädchen weiter verborgen hielten, ohne irgend welche Fragen um Aufklärung zu stellen?“

„Ja, Sir, das will ich sagen. Sie werden es nicht für möglich halten, aber dennoch ist es die lautere Wahrheit. Ich dachte, Mary müßte ihren triftigen Grund haben, indem sie sie hergeschickte, und — und so stellte ich keine weitere Fragen!“

„Aber das ist seltsam! Es heißt dies wirklich: blind glauben!“

(Fortsetzung folgt.)

## Anzeigen.

### Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenranke, Blutarme, Bleich- und Schwindfüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obestehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Boneky in Stein bei Sickingen**. Die sichersten Symptome eines Bandwurms, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder kirbisähnlicher Glieder und sonstige Würmer, sowie Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende jaugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilten aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeit zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

### 12 Gründe

#### gegen das Altersversorgungs-Gesetz.

Von dieser Separatausgabe, welche in treffender Weise das Wesen des Altersversorgungs-Gesetzes beleuchtet, sind noch Exemplare vorrätig und können à Stück 5 Pfg. bezogen werden bei der „Expedition dieses Blattes.“

# Adolf Doodt's Etablissement.

Sonntag, den 12. Mai d. J.:

**Großer außergewöhnlicher Ball**  
verbunden mit einer  
**großen Gratisverloosung für Damen.**

**Hauptgewinn: Ein elegantes Kleid,**  
außerdem viele werthvolle Gewinne.

Beginn der Verloosung 10 Uhr Abends. — Jede anwesende Dame erhält ein Loos gratis.

## Unzerreissbare Oldenburger Buckskins

aus der langen, kräftigen Naturwolle hiesiger Marschschafe, in hübschen Cheviot-Mustern, total farbeeht und sich stets reintragend, besonders geeignet zu allen einer starken Abnutzung unterworfenen Herren- und Knaben-Anzügen. Ferner wollene Schlaf- und Pferddecken, Coatings, Flanelle, Wollaken etc.

Detailverkauf zu Fabrikpreisen, sowie Anertigung aus der dazu gelieferten Wolle gegen mässige Arbeitslöhne.

Proben und Preislisten gratis und franco.

**Zeteler Weberei, Janssen & Co.,**  
Wollwaaren-Fabrik, Markt 12a.

Zum Frühjahrsbedarf und zu Aussteuern offeriren:

aus erster Hand zu Fabrikpreisen:  
Selbstgemachte Leinen-, Bett- und Baumwollwaaren  
aller Art,

in den bekannten, vorzüglichsten, nur aus extra prima Garnen gearbeiteten Qualitäten.  
Ferner empfehlen unser

**Größtes Lager von Bettfedern und Daunen**  
in nur doppelt gereinigter, staubfreier lebendiger Waare, sowie

**complete Betten,**  
Gesinde-, Haushaltungs-, herrschaftliche, sowie Hotel- u. Fremden-Betten  
in allen Preislagen.

**Zeteler Weberei, Janssen & Co.,**  
Markt 12a.

**Rhenser** Mineral-Brunnen.  
Balneolog. Ausstellung Frankfurt 1881

Vorzügl. kohlen-saur. Mineralwasser.

Ausgezeichnet begutachtet v. zahlr. Professoren u. Aerzten.  
Niederlage bei Carl Haas, Nadorstenstraße 80.

## Hillje & Köhne

Empfehlen: Tuche & Buckskins  
Kammgarn & Paletotstoffe,  
MILITAIR- & LIVRÉE-  
TUCHE,

*engros Tuchhandlung en detail*  
in  
grösster Auswahl,  
nur gediegenen Qualitäten  
zu anerkannt billigsten Preisen.

Langestr. 23. Oldenburg. Langestr. 23.

### Gravier-Anstalt.

Juwelen, Gold- und Silber- Waaren-  
Lager, Werkstatt zur Anfertigung feiner  
Goldwaaren.

Hugo Heiter, Gaststr. 22.

### Lungenschwindsucht,

Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses und der  
Luftwege heilt nachweislich noch im höchsten Stadium  
Lehrer Suersen, Hamburg, Hammerbrook, Al-  
bertstraße 2, part.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend,  
Prospekt gratis,  
G. Zehmeyer, Nürnberg.

Das seit 20 Jahren bestehende große

## Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann

in Ottenfen bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd  
neue Bettfedern 60 Pfg., vorzügliche 120 Pfg., Halb-  
daunen 150 Pfg., prima 180 Pfg., vorzügl. Daunen nur  
250 und 300 Pfg. pr. Pfd. Umtausch gestattet. Bei  
50 Pfd. 5% Rabatt. Prima Füllstoff zu einem großen  
Bett, Decke, Kissen, Unterbett, Pfühl, garantiert feder-  
dicht, fertig genäht nur 14 Mark, zweischläfrig nur  
17 Mark.

## Fertige Herren- u. Knaben- Garderobe

empfehlte in größter Auswahl, vom einfachsten Genre  
bis zum feinsten Kammgarn, tadellos sitzend und nur gut  
gearbeitet, zu anerkannt billigsten, festen Preisen.

**L. Bley, Osterburg,**  
Schulstraße 1a, unweit der Wappspinnerei.  
Nur Gutes, und das Gute billig!

## A. Thole

empfehlte sich zur Anfertigung von  
**Herren-Garderoben.**

Saubere und elegante Ausführung sowie prompte  
und reelle Bedienung.

Hochachtungsvoll

A. Thole,  
Kriegerstraße Nr. 3.

Zum Einrichten, Führen und  
Abschließen der Geschäftsbücher,  
sowie zu allen Comptoirarbeiten  
und Regulirungen empfehlte sich  
**Diedr. Grube,** pract. Buchhalter

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbeslek-  
kung (Quanie) und geheimen Aus-  
schweifungen ist das berühmte Werk:

**Dr. Ketan's Selbstbewahrung.**

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mk.  
Lese es Jeder, der an den schrecklichen Fol-  
gen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Be-  
lehrungen retten jährlich Tausende vom  
sichern Tode. Zu beziehen durch das Ver-  
lags-Magazin in Leipzig, sowie durch jede  
Buchhandlung.

## Geschäfts-Empfehlung.

Erlaube mir, mich dem geehrten Publikum zur  
Anfertigung von Herren- und Knaben-Anzügen,  
elegant und nach neuestem Schnitt, zu empfehlte. —  
Aufträge werden schnell, solid und billigt ausgeführt.

Zahlreichem Zuspruch entgegengehend,  
Franz Harst, Schneiderstr.  
Humboldtstraße 4.

Den geehrten Bewohnern von Oldenburg  
und Umgegend hiermit zur Anzeige, daß ich  
mich hieselbst Bürgerstraße Nr. 1 als

## Schuhmachermeister

etablirt habe. Bestellungen nach Maß wer-  
den prompt und sauber ausgeführt, sowie Re-  
paraturen schnell und billigt.

Achtungsvoll  
H. Smit.

Mein Bureau und meine Baugewerkschule  
befinden sich jetzt „Kanalstraße 5“ zu Oldenburg  
i. Gr.

Ich übernehme die Anfertigung von Zeichnungen und  
Entwürfen jeder Art, sowie die Leitung und Ausfüh-  
rung ganzer Bauten zu billigen Preisen.

H. Diefener, Architekt.

## Baugewerkschule (Oldenburg i. Gr.)

(H. Diefener, Architekt.)

Beginn des Sommer-Semesters am 6. Mai, des  
Winter-Semesters am 4. November. Programme und  
nähere Auskunft, auch für die Handwerker-Abtheilung,  
kostenfrei.

Frisches junges Rostfleisch empfehlte  
J. Spidemann, Kurwickstr. 26.